

Die Kandidaten und ihre Programme

Friedhelm Boginski:

Konsequent und mit Ideen

Als Bürgermeisterkandidat habe ich mir konkrete Ziele für die Entwicklung unserer Heimatstadt Eberswalde gesetzt. Konkrete Ziele setzen Ideen und Visionen voraus.

Nach acht Jahren Bürgermeister Boginski soll Eberswalde:

- eine hochmotivierte, bürgerorientierte und unbürokratische Verwaltung haben
- Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger arbeiten über Parteigrenzen hinaus eng zusammen
- Eberswalde hat immer noch 40 000 Einwohner, weil vorhandene Betriebe neue Arbeitsplätze geschaffen haben; weil wir gemeinsam, die Gesundheits- und Tourismusbranche, die Verwaltung, die Politik und die Bürgerinnen und Bürger Konzepte entwickelt haben und diese umsetzen; weil wir den Großraum Berlin als Markt für uns erschlossen haben

Als meine wichtigsten Aufgaben für die Stadt sehe ich:

- die Politikverdrossenheit stoppen
- Vertrauen schaffen
- das Wir-Gefühl stärken

Eckpunkte meines Wahlprogramms sind:

- Verwaltungsumbau im Eberswalder Rathaus, Verwaltung muß bürgernah, freundlich, schnell und unbürokratisch sein
- Verfehlungen müssen aufgearbeitet werden
- alle Stadtteile müssen sich entwickeln können
- der Eberswalder Marktplatz ist das Zentrum für alle
- bestehende Betriebe müssen gefördert, Arbeitsplätze geschaffen werden
- der gesundheitliche und soziale Bereich muß weiter ausgebaut werden
- gemeinsam mit den Nachbarämtern und Verbänden sollte eine Strategie zur Entwicklung eines sanften Naherholungstourismus entwickelt und umgesetzt werden
- das Älterwerden der Bevölkerung sollte als Chance gesehen werden, neue Konzepte auf bewährten Erfahrungen aufzubauen
- das ehrenamtliche Engagement muß staatliche Aufgaben flankieren - dafür muß eine breite Unterstützung aller Akteure geschaffen werden
- Bildung ist eine große Chance für unsere Kinder und Jugendlichen, meine großen Erfahrungen in diesem Bereich möchte ich für Eberswalde nutzen.

Auf dieser und der folgenden Seite können Sie die Selbstdarstellungen der sechs Bürgermeisterkandidat(inn)en lesen. Die BBB-Redaktion hatte ihnen dafür ohne inhaltliche Vorgaben je eine Spalte zur Verfügung gestellt. Die Aussagen von Carsten Bockhardt sind seinem »Programm für Eberswalde«, die von Hann-Dieter Hartwig den »Offenen Worten« entnommen.

Hartwin Schulz:

Gemeinsam mit Ihnen

Das »Bündnis für ein demokratisches Eberswalde« hat mich als seinen Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 29. Oktober nominiert. Gemeinsam mit dem Bündnis vertrete ich die in diesem Wahlprogramm enthaltenen Positionen und Ziele.

Ich möchte als Bürgermeister von Eberswalde, gemeinsam mit Ihnen, und ohne einer Partei verpflichtet zu sein, zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger wirken und bitte Sie dafür um Ihr Vertrauen und ihre Stimme.

Dies sind die Schwerpunkte meines Programms. Das komplette Programm finden Sie unter www.ihr-hartwin.de.

Über allem steht bei mir das Ziel eines tatsächlichen Neuanfangs für Eberswalde. Das ist für mich keine Floskel. Dieser Neuanfang beginnt mit einer tiefgründigen Analyse der Ursachen für den offensichtlichen Demokratieverlust und für die Fehlentscheidungen der letzten Jahre. Das mittelbare und unmittelbare Wohl der Bürger dieser Stadt soll Ausgangspunkt und Ziel meiner Politik sein.

Eberswalde – Stadt der Bürger

Mehr Demokratie durch Transparenz, Bürgernähe und Bürgerbeteiligung. Für eine saubere Politik im Interesse der Bürger. Bürger entscheiden selbst über ihr Geld (Bürgerhaushalt).

Eberswalde – Stadt der Bildung, der Wissenschaft, der Kultur und des Sports

Die Schule muß im Ortsteil bleiben. Nicht das Geld ist der Maßstab, sondern hohe Bildung heißt das Ziel. Schulen und Kitas gehören in städtische Zuständigkeit. Kultur und Sport sind unverzichtbare Teile unseres Lebens.

Eberswalde – ökonomisch gesunde Stadt

Wirtschafts- und Finanzpolitik der Stadt müssen ihre Leistungskraft stärken und Arbeitsplätze schaffen. Ich hole die Wirtschaftsförderung zurück ins Rathaus. Keine Privatisierung kommunaler Aufgaben.

Eberswalde – eine ökologische Stadt

Für Nachhaltigkeit in der Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. Eberswalde muß grüne Stadt bleiben und ein Beispiel für ökologischen Fortschritt geben.

Eberswalde – Perlenkette der Stadtteile

Für eine ausgewogene Stadtentwicklung mit einem attraktiven Zentrum und lebenswerten Stadtteilen. Investitionen auf Stadtteilkern konzentrieren – keine Zersiedelung.

Eberswalde – eine soziale Stadt

Familien, Frauen, Kinder, Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Zugezogene, alle sozialen Gruppen sollen sich in Eberswalde wohlfühlen und integrieren können. Ich trete für die Wiedergewährung des Sozialtickets ein.

Sie erreichen mich über Tel.: 03334/3836816 oder 0170/6290729.

Thomas Engel:

Stadt mit positiven Seiten

Eberswalde ist besser als sein Ruf. Zugegeben, in Eberswalde gab es auch in den letzten Jahren immer wieder negative Nachrichten: Die nicht enden wollende schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt oder die unlängst diskutierte Spendensituation sind nur zwei davon. Aber Eberswalde ist eine Stadt mit vielen Seiten und die allermeisten davon sind positiv. Es nützt niemandem, wenn wir uns selbst schlechter machen als wir sind. Aber es nützt allen, wenn wir das, was wir haben, mit ganzer Kraft und Zuversicht in die weitere Entwicklung unserer Stadt einbringen.

Die Erhaltung bestehender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze haben Priorität. Aus meiner Sicht ist dies die entscheidende Voraussetzung, daß sich Eberswalde als lebenswerte Stadt behaupten kann. Dazu gehört für mich auch die Stärkung der weichen Standortfaktoren.

Schwerpunkte aus meinem Wahlprogramm:

Arbeitsplätze: Entwicklung des Wachstumskerns Eberswalde in der neuen Wirtschaftspolitik des Landes zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erhöhung der Lebensqualität
Flugplatz Finow: Ausdrückliche Unterstützung der Bemühungen der privaten Investoren.

Bildung: Die Oberschulen Mitte und Westend werden durch die Stadt in ihrer pädagogischen Arbeit unterstützt. Grundschulen und Kindertagesstätten werden wohnungsnah erhalten.

Fachhochschule: Die Vernetzung der Fachhochschule mit der regionalen Wirtschaft, der Verwaltung und Schulen muß verstärkt werden.

Kultur: Zoo, ein konzeptionell veränderter Familiengarten, Museum und Stadtbibliothek sind Grundlage, daß Eberswalde als kulturelles Zentrum der Region etabliert wird.

Jugend, Senioren und Sport: Die Arbeit der Jugend-, Senioren- und Sportvereine, -gruppen und -verbände wird nachhaltig unterstützt. Ihre Arbeit wird als unverzichtbarer Beitrag für unser Gemeinwesen gewürdigt.

Gesundheit: Eberswalde wird Zentrum der Gesundheitsregion Barnim. Damit wird die Gesundheitsversorgung unserer Bevölkerung verbessert und Arbeitsplätze werden gesichert.

Tourismus am Finowkanal: Der Finowkanal wird als innerstädtisches Naherholungsgebiet und als Wasserwanderweg mit den Anliegergemeinden gemeinsam weiterentwickelt.

saubere Stadt: Vandalismus und Graffiti-schmierereien werden in Zusammenarbeit mit der Polizei Einhalt geboten. Schandfleck (Brauereirüne, Reifenlager Nordend) werden beräumt.

Stadtteile: Altstadt soll attraktives Zentrum werden. Die anderen Ortsteile werden entsprechend ihrem Charakter weiterentwickelt.

Haushaltskonsolidierung: Durch eine konsequente Haushaltskonsolidierung kann Eberswalde auch in Zukunft gestalten können.

Die Kandidaten und ihre Programme

Karen Oehler:

Zusammenarbeit ist A und O

Als Bürgermeisterin würde ich einen grundsätzlich anderen Politikstil verfolgen, als es mein Vorgänger tat. Ehrlichkeit und Offenheit in allen Fragen und zwar von Anfang an sind das beste Mittel, um möglichst viele einzubeziehen und zu guten Lösungen zu kommen. Teamgeist muß in der Stadtverwaltung zum Motor werden. Beschlüsse sollten mit den entsprechenden Fachplanungen konform gehen, aufeinander aufbauen und Kontinuität erkennen lassen. Das Wohl der Stadt muß über Einzel- und Parteiinteressen stehen.

Eberswalde hat viel Potential und besitzt gute Entwicklungschancen. Um diese zu nutzen, ist es Aufgabe von Bürgermeister/in und Stadtverwaltung, die entsprechenden Bedingungen zu schaffen und vor allem das Image der Stadt zu verbessern. Das kann nur über das Herausarbeiten der Stärken Eberswaldes geschehen. Hier ist an erster Stelle die Fachhochschule zu nennen. Mit 1.500 Studenten und 170 Mitarbeitern ist sie ein sehr wichtiger Faktor für die Stadt und ihre Ausstrahlung. Die gute Zusammenarbeit mit der FH gilt es daher fortzusetzen und zu vertiefen. So kann Eberswalde zum Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe werden.

Eberswalde ist ein regionales Gesundheitszentrum und ein attraktiver Wohnstandort mit herrlicher Umgebung. Die Gesundheitsbranche stellt mit rund 3.000 Beschäftigten den wichtigsten Arbeitgeber der Stadt dar. In der weiteren Förderung dieses Sektors, zum Beispiel über die Schaffung entsprechender Netzwerke, und der Schaffung attraktiver, altersgerechter Wohnmöglichkeiten sehe ich eine Chance, dem anhaltenden Bevölkerungsrückgang entgegen zu wirken. Natürlich muß es ebenso gelingen, junge Menschen, insbesondere junge Familien in der Stadt zu halten. Dazu sind Arbeitsplätze und gute Betreuungsangebote für Kinder notwendig. Politik kann keine Arbeitsplätze schaffen. Aber für Industrie, Handwerk und Gewerbe möglichst günstige Bedingungen zu schaffen und als kompetenter Dienstleister aufzutreten, ist Aufgabe höchster Priorität für den/die Bürgermeister/in und die Verwaltung.

Gute Betreuungs- und Bildungsmöglichkeiten sind ein wichtiger Faktor für die Attraktivität einer Stadt. Mein Ziel wäre es, in diesem Bereich möglichst schnell wieder Ruhe und Planungssicherheit für Eltern und Lehrer zu erreichen.

Ein ständiges Problem ist der Verkehr in Eberswalde. Hier muß auf der Grundlage der neuesten Untersuchungen ein tragfähiges und relativ kurzfristig umzusetzendes Konzept erstellt werden.

Carsten Bockhardt:

Programm für Eberswalde

Aus über 16 Jahren ununterbrochener erfolgreicher Führungstätigkeit im Öffentlichen Dienst und guten Kontakten zu Ministerien, Kreisverwaltungen und Fördermittelgebern möchte ich mit Ihnen Pluspunkte und Prozen- te für Eberswalde sammeln.

1. Priorität: Wirtschaft stärken, Arbeitsplätze schaffen, Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften stoppen

Die Wirtschaftsförderung muß zentraler Punkt der Politik sein. Für Arbeit und damit Wohlstand und soziale Sicherheit muß der Bürgermeister mit seiner Verwaltung die positiven Kräfte dieser Stadt bündeln. Die Stadt muß attraktiv für die gereiften, bis ins hohe Alter aktiven Menschen sein. Eberswalde hat gute Voraussetzungen für ein gutes Gesundheitsnetzwerk, ein beliebtes Wohn- und Dienstleistungszentrum und soll ein beliebter Erholungsstandort werden. Ein weiterer Bevölkerungsrückgang darf nicht hingenommen werden. Ideen und Visionen müssen dem entgegen wirken.

2. Priorität: Sicherstellung der Finanzierungen

Die Finanzierung der Leitbilder und Konzepte soll durch Ausgabenreduzierungen und Einnahmeerhöhungen erreicht werden. Diese Eigenmittel dienen der Kofinanzierung für Fördermittel.

3. Priorität: Ehrenamt stärken und Bürgernähe praktizieren

Damit die Stadt weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung nehmen kann, soll die Motivation für das Engagement vieler Bürger in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen gefördert werden. Jährlich werden Veranstaltungen zur Würdigung ehrenamtlich Tätiger in Kultur, Sozialem und Sport durchgeführt.

4. Priorität: Die städtische Verwaltung entbürokratisieren und die Motivation der Mitarbeiter optimieren

Eine schnelle und Bearbeitung der Anträge muß das Markenzeichen der Verwaltung sein. Identifikation und Motivation der Verwaltung wird gefördert, wenn den leistungsstarken Mitarbeitern Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden.

5. Priorität: Sozial-, Bildungs-, Kultur und Sportangebote verbessern

Auch den Schwächsten muß die Teilnahme am Arbeitsprozeß ermöglicht werden. Die Bildungsqualität soll erhöht werden, damit den Anforderungen der Wirtschaft und der Betriebe entsprochen werden kann. Daher muß der Anteil von Gymnasialabgängern erheblich erhöht werden. Zur Förderung der Kultur und des Sports müssen die verschiedenen Schwerpunkte gebündelt werden, um sie weiterhin zu finanzieren.

Hann-Dieter Hartwig:

Das Herz schlägt links

Ja, ich will! Eine ungewöhnliche Wahlaussage. Aber sie sagt genau das aus, worauf es für viele Bürgerinnen und Bürger ankommt: Sie wollen und brauchen einen Bürgermeister, der eine praktisch unzerbrechliche Beziehung mit der Stadt und ihren Menschen eingeht. Sie haben das Recht auf einen Bürgermeister, der das Versprechen abgibt und auch hält, immer für die Stadt da zu sein, die Interessen der Einwohnerinnen und Einwohner zu vertreten.

Ja, ich will! Das ist schon so etwas wie ein Eheversprechen. Das ist ein vorbehaltloses Bekenntnis zu Eberswalde. Hann-Dieter Hartwig will unvoreingenommen an die Probleme der Stadt herangehen. Es geht nicht darum, was alles nicht geht. Es geht darum, wie etwas, was die Bürgerinnen und Bürger wollen, auch durchgesetzt werden kann. Er ist ein Mann aus der Wirtschaft. Wohl keiner der anderen Kandidaten hat sich in den letzten Jahren mit dem Erwirtschaften von Geld wirklich beschäftigen müssen. Sie alle haben es nur ausgeben dürfen.

Natürlich wird ein Bürgermeister, der sich erfolgreich als Führungskraft in einem großen Versandhauskonzern bewiesen hat, auch ein gutes Gespür für die Interessen der Wirtschaft haben. Denn Eberswalde braucht Arbeits- und Ausbildungsplätze dringender denn je. Eine gesunde regionale Wirtschaft ist auch die Quelle, aus der die Bürgerinnen und Bürger der Stadt langfristig schöpfen können. Ob Bildung, Kultur oder Sport – auf den Staat allein, das wissen Sie alle, können wir schon längst nicht mehr bauen. Hann-Dieter Hartwig will den Haushalt sanieren. Das muß gelingen, sonst verliert die Stadt ihre Handlungsfähigkeit. Deshalb braucht es einen wirtschaftlich denkenden Bürgermeister. Einen, der mit Zahlen umgehen kann. Einen, der sachlich rechnet und dabei die Interessen der Menschen nicht aus den Augen verliert. Einen, der bei heutigen Entscheidungen schon an das Morgen denkt, sonst hat die Stadt keine Zukunft.

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sollen Entscheidungen maßgeblich mit beeinflussen können. Sie können das über die von ihnen gewählten Stadtverordneten. Sie sollen das darüber hinaus viel intensiver als bisher über die Ortsteilvertretungen tun können. Sie sollen Bürgermeister und Stadtverwaltung kontrollieren können. Deshalb soll es regelmäßige öffentliche Rechenschaftslegungen geben.

Das Rathaus soll gläsern, offen, durchschaubar sein, das will der Bürgermeisterkandidat der Linkspartei.PDS. Wer ihn im Wahlkampf getroffen hat, kennt die Situation: »Ich will ihr Bürgermeister sein, wie würden sie sich denn einen Bürgermeister wünschen?«, fragt er die Menschen. Und dann: »Was müßten wir anders machen und was würden Sie selbst dafür tun?«

Ökologische Wahlprüfsteine der AG Umwelt

Eberswalde (bbp). Die AG Umwelt bei der Linkspartei.PDS Barnim und das Energiesparkontor Barnim haben im Vorfeld der Eberswalder Bürgermeisterwahlen an alle sechs Bürgermeisterkandidaten acht Fragen zu ökologischen Themen verschickt. Bei den nachfolgenden Antworten kommen die sechs Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge zu Wort. Den Kandidaten wurden für ihre Antworten keine Begrenzungen vorgegeben. Leider steht nur ein begrenzter Platz zur Verfügung, so daß Kürzungen vorgenommen werden mußten. Die vollständigen Antworten stehen im Internet unter »http://bbp.aki-stuttgart.de/index.php/Oekologische_Wahlpruefsteine« zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Welche Bedeutung hat für Sie der Ausbau des Flugplatzes Finow für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Eberswalde?

Friedhelm Boginski (F.D.P.): Der Ausbau des Flugplatzes hat für mich keine zentrale Bedeutung. Ich bejahe den Ausbau, will dafür aber nur minimale öffentliche – insbesondere Eberswalder – Mittel einsetzen. Sollte dem Flugplatz in Zukunft eine nennenswerte wirtschaftliche Bedeutung beschieden sein, so obliegt es in erster Linie der Wirtschaft, die dafür notwendigen Mittel zu mobilisieren. Ich erwarte nicht, daß das Flugplatzumfeld in größerem Maße Gewerbeansiedlungen anzieht... Es liegt aber nicht im Eberswalder Interesse, eine eventuelle Entwicklung des Flugplatzes zu behindern...

Carsten Bockhardt (CDU): Der Flugplatz Finow war und ist für die wirtschaftliche Entwicklung von Eberswalde und Umgebung wichtig. Diese Entwicklung soll in Zukunft verstärkt werden. Der Vorteil dieses Flugplatzes liegt darin, daß angrenzende Flächen für Gewerbe, welche auf Flugbewegungen und Autobahn angewiesen sind, zur Verfügung stehen. Die Grenzen des weiteren Ausbaues werden von der Luftverkehrskonzeption des Landes Brandenburg vorgegeben...

Thomas Engel (SPD): ... In der Entwicklung des Flugplatzes Finow liegt für unsere Stadt die Chance zur Schaffung neuer Arbeitsplätze nicht nur im direkten Bereich des Flugbetriebes, sondern auch für andere Gewerbeansiedlungen. Der Flugplatz verschafft der Stadt Eberswalde einen großartigen Infrastrukturvorteil gegenüber anderen Kommunen. Ich werde die Bemühungen privater Investoren ausdrücklich unterstützen, weil hier ohne kommunales Investitionsrisiko Arbeitsplätze geschaffen werden können. Im Zusammenhang ... weise ich auf die Notwendigkeit des Ausbaus der Telekomstraße sowie der Biesenthaler Straße hin.

Hann-Dieter Hartwig (Linkspartei.PDS): Ich bin für einen Ausbau des Flugplatzes Finow. Infrastrukturelle Vorhaben dieser Größenordnung werden nie unumstritten sein. Umso wichtiger ist eine Interessenabwägung aller Betroffenen. Für eine solche Herangehensweise stehe ich.

Karen Oehler (Bündnis 90/Grüne): Ich beurteile die Pläne zur Erhöhung der Startmasse auf 85 t als völlig unrealistisch. Für Wohngebiete in Eberswalde ... und in Umlandgemeinden käme es ... zu erheblichen Steigerungen der Lärmmission... Das kann nicht der Preis für eine vague vorhergesagte, nicht belegbare Wirtschaftsentwicklung sein! Eine nachhaltige Entwicklungsstrategie von Eberswalde und des Umlandes besteht im Ausbau des Wohn-, Gesundheits- und Bildungsstandortes. Auch für

sogenannte Billigflieger sehe ich in Finow keinen Markt... Eine zusätzliche Ansiedlung von Industrie- bzw. Gewerbe auf dem Flugplatzgelände steht im Widerspruch zu anderen entwicklungsfähigen Standorten in Eberswalde...

Hartwin Schulz (Bündnis für ein demokratisches Eberswalde): Ein Ausbau des Flugplatzes Finow, über einen Verkehrslandeplatz hinaus, hat für mich, die Stadt Eberswalde und die Region keine Bedeutung! Wohl noch immer gestern durch unsere Stadt die Visionen des unrühmlichen Österreichers. Ein tragbares ökonomisches Konzept fehlt bis heute. In den vergangenen Jahren haben sich zudem Menschen in der Einflugschneise angesiedelt. Ein Ausbau ist schon für die Anwohner/innen nicht zumutbar. Es muß Schluß sein mit den Versprechungen und den Enttäuschungen, daß durch den Ausbau ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor entsteht.

Wie beurteilen Sie das Eberswalder Radwegenetz, wie kann es entwickelt werden?

Boginski: Das Eberswalder Radwegenetz erfüllt trotz einiger Verbesserung in den vergangenen Jahren bei weitem nicht meine Erwartungen. Das Fahrrad verbindet als Verkehrsmittel zwei Vorteile, die kein anderes Verkehrsmittel aufweisen kann: Fahrradfahren leistet einen Beitrag zur persönlichen Gesundheit und ist unschlagbar günstig bezüglich der Energiekosten... Aus diesen Gründen befürworte ich den Ausbau des Radwegenetzes und werde die damit verbundenen Aspekte verstärkt in die Bauplanungen einbringen. Ferner stellt ein funktionierendes Fernradwegenetz eine wichtige Komponente der touristischen Entwicklung dar...

Bockhardt: Das Eberswalder Radwegenetz entspricht nicht den Erwartungen von Radfahrern, die alternativ zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, zum Auto oder einfach nur zum Spaß radeln wollen. Selbst der Treidelweg könnte an einigen Stellen besser ausgeschildert sein. Die Verwaltung muß im Rahmen der Verkehrskonzeption sich diesem Thema annehmen.

Engel: Das Eberswalder Radwegenetz kann und soll weiter ausgebaut werden. Hierbei muß vor allem auf eine durchgängige Streckenführung geachtet werden. So müssen die Clara-Zetkin-Siedlung, Tornow und Sommerfelde schnellstmöglich an das Radwegenetz angeschlossen werden... Das Radwegenetz hat nicht nur enorme Bedeutung für den innerstädtischen Individualverkehr, sondern auch für unsere Stadt als touristischer Anziehungspunkt. Hier muß auf die Vernetzung mit dem Umland gleichermaßen, wie auf die Vernetzung mit dem Wasserwandertourismus geachtet werden.

Hartwig: Unstrittig ist, daß auf diesem Gebiet bereits einiges erreicht ist... Aber es besteht

auch noch Ausbaubedarf. Und das unter ökologischen, verkehrstechnischen und touristischen Gesichtspunkten. Die Ortsteile müssen besser verbunden und vorhandene Lücken zwischen Radwegen im Innenstadtbereich geschlossen werden. Nicht vergessen werden darf dabei die Instandhaltung der vorhandenen Radwege.

Oehler: Entlang der Hauptverkehrsstraßen verfügt die Stadt über ein Radwegenetz, das allerdings nicht durchgängig ist. Die Nebennetzstraßen sind für Radfahrer überwiegend unattraktiv. Vor allem in den zentralen innerstädtischen Lagen besteht großer Handlungsbedarf... Radfahrer fühlen sich auf den Straßen unsicher und nutzen die Gehwege... Das kürzlich überarbeitete »Verkehrskonzept Innenstadt« ist schnellstmöglich um die Bestandteile »Radverkehr« und »Fußgängerverkehr« zu erweitern... Überregionale touristische Radwege müssen besser mit dem Stadtzentrum verknüpft und unliegender Orte noch besser über straßenbegleitende Radwege angebunden werden. In der Stadtverwaltung sollte es einen direkten Ansprechpartner für Probleme des Radverkehrs geben!

Schulz: Ich wohne im Eberswalder Radfahrerstadtteil, dem Brandenburgischen Viertel. Hier sind die Bedingungen für das Radfahren ideal und darum wird das Radfahren viel genutzt, vor allem auch von Kindern. Wo das Radwegenetz stimmt, wird das Fahrrad auch genutzt. Das ist in den anderen Stadtteilen von Eberswalde so noch nicht der Fall... Die Sicherheit mit dem Fahrrad zu fahren, ist darum mit einem Verkehrskonzept insgesamt zu verbinden. In der Stadtverwaltung sollte ein Radwegeverantwortlicher eingesetzt werden... Neben dem weiteren Ausbau darf die Instandhaltung nicht vergessen werden. Völlig unverständlich bleibt, warum weiterhin – mitten auf neu gebaute Radwege – Masten für Ampeln u.a. gesetzt werden.

Welche Bedeutung hat für Sie der StV V-Beschluß, in welcher sich Eberswalde als »genteknikfreie Kommune« bezeichnet? Wie sollte der Beschluß umgesetzt werden?

Boginski: Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung sind für die Stadtverwaltung bindend und insofern ist der genannte Beschluß natürlich auch für mein Handeln maßgeblich. Bei der Umsetzung des Beschlusses ist zu beachten, daß es letztlich den Landwirten obliegt, nach diesen Prinzipien zu handeln...

Bockhardt: Der Beschluß enthält einen klar formulierten Auftrag und drückt den mehrheitlichen politischen Willen der Stadtverordneten aus und kann deshalb von der Verwaltung umgesetzt werden.

Engel: Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung sind für einen Bürgermeister bin-

bürgermeisterwahl

dend. Deshalb und weil ich will, daß unsere Bürgerinnen und Bürger gesunde Lebensmittel konsumieren können und unsere Kinder nicht unter den Folgen der Risiken der Gentechnologie leiden müssen, stehe ich hinter dem Beschluß zur »Gentechnikfreien Kommune«. Allerdings werde ich als Bürgermeister nur begrenzte Möglichkeiten ... haben. Eine Möglichkeit ist, den Anbau ökologischer Nahrungsmittel zu stärken, indem stärker regionale und ökologische Lebensmittel auf dem Eberswalder Wochenmarkt vermarktet werden...

Hartwig: Eberswalde ist die zweite Kommune in Ostdeutschland, die diesen Titel trägt. Darauf können wir stolz sein. Nun muß dieser Beschluß mit Leben erfüllt werden. Dazu gehört es, mit den Landwirten aus Eberswalde und Umgebung ins Gespräch zu kommen und mit Ihnen darüber zu reden, ob und wie das Merkmal »gentechnikfreie Kommune« ihnen als verkaufsförderndes Instrument dienen kann.

Oehler: Der Beschluß ist inhaltlich zu begrüßen, da heute die Gefahren, die von gentechnisch veränderten Pflanzen ausgehen, nicht bekannt sind... An der Umsetzung müßte jedoch intensiver gearbeitet werden. Vor allem durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit kann die Stadt ihre Haltung gegenüber den Bürgern zu Problemen der Gentechnik vertreten und so auf Firmen wie »Märka« Einfluß nehmen. Mit »Märka« sollte die Stadtverwaltung dringend Gespräche aufnehmen, um nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen und so dem Votum der Stadtverordneten gerecht zu werden.

Schulz: Als »gentechnikfreie Kommune« solidarisiert sich Eberswalde mit der umliegenden ländlichen Region. Gentechnikfreie Produkte könnten Bestandteil einer weithin bekannten Regionalmarke werden. Solange die Gentechnik durch große Konzerne bestimmt wird, die Folgen nicht ausreichend untersucht werden und gegebenenfalls Bauern in Abhängigkeiten geraten, werde ich die Technik nicht unterstützen. Als Bürgermeister werde ich darum Kontakt zu den MÄRKA-Gesellschaftern suchen.

Wie stehen Sie zur Mitgliedschaft der Stadt Eberswalde im Klimabündnis und welche spezifischen Maßnahmen wollen Sie für unsere Stadt umsetzen?

Boginski: Die ehrgeizigen Ziele des Klimabündnisses bieten die Möglichkeit, den Einsatz alternativer Energien und moderner Technologien der Energieeinsparung voran zu treiben. Hier sind prinzipiell alle Bereiche der Verwaltung gefordert, Möglichkeiten in ihrem Bereich offen zu legen, wo alternative Energien eingesetzt werden können und wo (Energie-)Einsparpotential brach liegt. In diesem Zusammenhang wirkt sich positiv aus, daß die Stadt Anteile der Stadtwerke abgegeben hat, da nun Energieeinsparung nicht gleichzeitig Umsatzverlust eines stadteigenen Unternehmens bedeutet.

Bockhardt: Die Stadt konnte für 2006 den Beitrag von 250 Euro nicht aufbringen. Dieser Beitrag wurde durch Spenden aufgebracht. Bevor der neue Bürgermeister sein Amt antritt, ist der Haushalt 2007 bereits verabschiedet. Wie die

Finanzen 2008 stehen, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Unabhängig von der Mitgliedschaft stehe ich zu den Inhalten des Klimabündnisses. Einzelmaßnahmen können sein: Wettbewerb bei der Energieeinsparung in öffentlichen Gebäuden; wenn die gesetzlichen Möglichkeiten es zulassen, einen Tag im Jahr, wo die Radfahrer in der Stadt gegenüber den Autos Vorfahrt haben; Photovoltaikanlagen auf Dächern der WHG und auf öffentlichen Gebäuden; Energieberatung für die für die Immobilien Verantwortlichen in der Verwaltung; Bildungsoffensive an städtischen Schulen; planmäßiger Austausch einzelner Fahrzeuge des städtischen Fuhrparks gegen Erdgasfahrzeuge.

Engel: Die Mitgliedschaft im Klimabündnis ist sinnvoll, um im Schulterschuß mit anderen die Anstrengungen zum Klimaschutz zu vermehren. Konkret muß bei Baumaßnahmen auf die Einhaltung der Richtlinien zum energiesparenden Bauen geachtet werden. Übermäßigem Energieverbrauch soll durch investive Maßnahmen entgegengetreten werden, wenn dies ... ökologisch sinnvoll ist... Eberswalde kann und muß Zentrum für alternative Energien werden. Mit dem Holzkraftwerk und den schon jetzt erfolgreich arbeitenden Firmen in der Solarbranche und anderen alternativen Energieproduzenten sind die Grundlagen dafür gelegt.

Hartwig: Die Mitgliedschaft im Klimabündnis kostet 250 Euro. Diese werden aktuell allerdings nicht von der Stadt, sondern durch Spenden beglichen. Das ist für die Stadt blamabel und sollte im Haushalt 2007 korrigiert werden. Das Klimabündnis bringt Eberswalde viele gute Anregungen für den kommunalen Klimaschutz. Mit der Nutzung der WHG-Dächer durch Solaranlagen geht die Stadt beim Klimaschutz mit gutem Beispiel voran. Aber auch auf den städtischen Dächern ist noch viel Platz. Wichtig wäre, die vielen Initiativen konzeptionell zusammenzufassen und umfassend zu fördern.

Oehler: Das Klimabündnis ist aus meiner Sicht aus dem Verständnis dafür, daß die gesamte Menschheit für den Schutz unserer Umwelt Verantwortung trägt, geboren... Der Klimaschutz muß zu einem selbstverständlichen Anliegen bei Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen werden. Die Stadt muß dabei Vorbild zu sein... Als das zu entwickelnde Alleinstellungsmerkmal der Stadt Eberswalde, vor allem auch in Zusammenarbeit mit der FH, sehe ich die Profilierung der Stadt als Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien und nachwachsende Rohstoffe... Dachflächen städtischer Gebäude können für die Installation von Solaranlagen bereitgestellt werden. Heizungsanlagen sollten, wo es technisch und wirtschaftlich möglich ist, auf Holzbasis umgestellt werden. Ein möglichst geringer Energieverbrauch ist ein Hauptkriterium für neu anzuschaffende Geräte. Der Fuhrpark der Stadt ist schrittweise auf energieeffizientere Fahrzeuge umzurüsten.

Schulz: Mit dem Austritt aus dem Klimabündnis hat sich Eberswalde blamiert! Ich danke den Vereinen, die unsere Ehre gerettet haben... Klimaschutz ist nicht nur eine Frage von 250

Euro Beitrag, sondern eine Zukunftsfrage für die nachfolgenden Generationen. Nach meiner Wahl wird es sofort einen Eberswalder ökologischen Runden Tisch geben. Alle städtischen Maßnahmen sollen zukünftig auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft werden. Der Klimaschutz sollte unter den Einwohnerinnen und Einwohnern wieder stärker ein Thema werden. Die Stadt Eberswalde sollte sich, zu einem Messezentrum für eine ökologische Zukunft in Brandenburg entwickeln... Ich trete für die Einrichtung eines städtischen Zukunftsfonds ein, der Maßnahmen zur Gewinnung und Ersparnis von Energie fördert.

Welche Schritte wollen Sie einleiten, Anteile der Stadtwerke zurückzukaufen?

Boginski: Keine. Der Rückkauf von Anteilen der Stadtwerke liegt nicht im Interesse der Stadt. Die enge Verbindung von kommunaler Körperschaft und Wirtschaftsunternehmen führt immer wieder zu Interessenkonflikten bei den Verantwortungsträgern. So ist erfahrungsgemäß die Versuchung groß, in solchen Unternehmen freie Stellen mit Politikern zu besetzen, die sich aus der Politik zurückziehen (müssen)...

Bockhardt: Ich sehe aus finanzieller Sicht keine Möglichkeit, Anteile der Stadtwerke zurückzukaufen. Eine Aufnahme von Schulden zum Kauf dieser Anteile lehne ich ab.

Engel: Als Sozialdemokrat stehe ich für eine verlässliche und berechenbare Kommunalpolitik. Aus diesem Grunde werde ich keine Schritte einleiten, um demokratische Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung rückgängig zu machen...

Hartwig: Mit dem Spendenskandal müssen auch die Vorgänge im Zusammenhang mit dem Verkauf der Anteile der Stadtwerke und die Chancen auf Rückabwicklung des Verkaufs geprüft werden. Die Verschönerung von öffentlichem Eigentum als der ökonomischen Grundlage der kommunalen Selbstverwaltung lehne ich grundsätzlich ab. Ob im konkreten Fall ein Rückkauf möglich ist, muß sich zeigen...

Oehler: Der Beschluß zum Verkauf der letzten 25% Anteile der Stadtwerke ist mehrheitlich gefaßt worden, auch wenn meine Fraktion nicht dafür gestimmt hat. Damit hat die Stadt auch ihre Einflußmöglichkeit auf einen wichtigen Arbeitgeber vor Ort aus der Hand gegeben. Weiterhin wurde durch den Verkauf auf ein bedeutendes Zukunftspotential (Wertschöpfungsprozeß im Energiebereich) freiwillig verzichtet. Bei einer realistischen Betrachtung erscheint der Rückkauf im Augenblick aus meiner Sicht nicht möglich zu sein...

Schulz: Der Verkauf der Anteile ... ist wahrscheinlich rechtswidrig erfolgt..., ohne objektive Preisermittlung und erscheint im Zusammenhang mit »Spenden« von Anteilskäufern an die Stadt zusätzlich in kritischem Licht... Mit dem Anteilsverkauf hat die Stadt eine Steuermöglichkeit in energiewirtschaftlichen Fragen aus der Hand gegeben. Die rechtliche Fragwürdigkeit des Anteilsverkaufs wirft die Frage auf, ob ertückabgewickelt werden kann... Im Falle meiner Wahl, werde ich dies prüfen lassen.